

6. Das war das zweite Wort der Fürsten.
 Doch ihn umflogt der Gotteswahn;
 Es trieb ihn seines Hochmuts Dürsten
 Noch einmal auf die blut'ge Bahn;
 Denn im Verhängnis stand's geschrieben:
 Er soll noch besser sein zerrieben.

7. „Du hast in deinem eignen Lande
 Empfunken unsres Hornes Blut;
 Brienne, deine Wieg', im Brandel
 Laß ab von der betörten Wut;
 Wir wollen dir noch Frieden gönnen,
 Bei welchem du sollst herrschen können.“

8. Das war das dritte Wort der Fürsten.
 Doch ihn umflogt der Gotteswahn;
 Es trieb ihn seines Hochmuts Dürsten
 Noch einmal auf die blut'ge Bahn;
 Doch im Verhängnis stand's geschrieben:
 Jetzt soll er völlig sein zerrieben.

9. Ihr Fürsten, zeigt ihr noch weiter
 Anstatt des Schwerts den Heroldsstab?
 Führt in die Feldschlacht eure Streiter

Und ruft die Friedensboten ab!
 Ich fürchte, daß der Herr euch grollet,
 Wenn ihr noch länger schonen wollet.

10. Den Frevler vor dem Sturz zu warnen,
 Gibt Gott, der Herr, dreimal'ge Frist;
 Da muß der Wahnsinn ihn umgarnen,
 Bis sie umsonst verlaufen ist;
 Dann faßt ihn an ein plötzlich Zagen,
 Wann er hört seine Stunde schlagen.

11. Und also ist es denn geschehen,
 Daß, wie von einem Wetterschlag,
 Eh' man die Hand hat zu den sehen,
 Der, den sie traf, am Boden lag;
 Und wir bekennen, laut und offen:
 Es ist der Herr, der ihn getroffen.

12. Der Herr hat ihn gefaßt beim Schopfe,
 Geschleudert ihn vom goldenen Stuhl,
 Gleich einem stauberzeugten Tropfe,
 Nicht in den Staub, nein, in den Pfuhl.
 Verloren hat er Ehr' und Kronen;
 Nun, seines Lebens mögt ihr schonen.

c. Aus „Die Weisheit des Brahmanen“.

Ebendaf., Bd. VIII.

- §. 1. Ein indischer Brahman, geboren auf der Flur,
 Der nichts gelesen als den Veda der Natur;
 Hat viel gesehn, gedacht, noch mehr geahnt, gefühlt,
 Und mit Betrachtungen die Leidenschaft gefühlt;
 Spricht bald, was klar ihm ward, bald um sich's klar zu machen,
 Von ihn angeh'nden halb, halb nicht angeh'nden Sachen.
 Er hat die Eigenheit, nur Einzelnes zu sehen,
 Doch alles Einzelne als Ganzes zu verstehen.
- §. 326. Wenn es dir übel geht, nimm es für gut nur immer;
 Wenn du es übelnimmst, so geht es dir noch schlimmer.
 Und wenn der Freund dich kränkt, verzeih's ihm und versteh:
 Es ist ihm selbst nicht wohl, sonst tät' er dir nicht weh.
 Und kränkt die Liebe dich, sei dir's zur Lieb' ein Sporn;
 Daß du die Rose hast, das merkst du erst am Dorn.
- §. 608. Es gibt noch Glückliche, wenn du auch keiner bist;
 Die Freud' ist auf der Welt, wenn sie auch dein nicht ist.
 Doch diese Freud' ist dein, daß viele freu'n sich können,
 Und diese Freud' allein wird niemand dir mißgönnen.
- §. 59. Wenn du am rechten Ort das rechte Wort zu sagen
 Hast unterlassen, bleibt es immer zu beklagen.
 Wenn in Gedanken dann du's sagest hinterher,
 Wird die Versäumnis dir nur fühlbar um so mehr.
 Doch unterlaß nur nicht und sage dir es fein;
 Vielleicht ein andermal wirst du dann klüger sein.